

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 9 (1923)
Heft: 29

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Insertatenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volkschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Chec Vb 22) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Die Gewissensforschung des Lehrers. — Jahresbericht des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz pro 1923. — Eine Frage. — Katholischer Lehrerverein der Schweiz. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Exerzitien. — Beilage: Die Lehrerin Nr. 7.

Die Gewissensforschung des Lehrers.

Von Fried. Bättig, Lehrer, Kaltbach.

„Und wenn du amne Chrüzweg stoßst
Und nümme weisch, wo's ane goht,
Stand still und frog di Gwüsse zerst,
S'cha dütsch gottlob, und folg im Rot.“
Hebel.

Wer einen begangenen Fehler erkennt, der hat schon einen tüchtigen Schritt zur Besserung getan. Besser ist allerdings, Fehler verhüten, als Fehler verbessern. Aber der Lehrer ist ein Mensch, und jeder Mensch ist ein Sünder. Wenn ich aber von der Gewissensforschung des Lehrers spreche, so rede ich nicht von jener Gewissensforschung, die die Kirche verlangt, sondern ich spreche von jener Gewissensforschung, die jeder gewissenhafte Lehrer am Schlusse eines Schultages oder am Schlusse eines Schuljahres anzustellen hat. Sie ist nur ein Teil und zwar ein sehr wichtiger Teil der eigentlichen Gewissensforschung.

1. Die tägliche Gewissensforschung.

Die tägliche Gewissensforschung sollte nie vernachlässigt werden, aber es wird sich jeder von uns gestehen müssen, daß sie oft unterlassen, ja gewöhnlich nur dann angestellt wird, wenn das Gewissen uns wegen der Schulhaltung oder wegen den gemachten Mißerfolgen Vorwürfe macht.

1 Die erste Frage, die der gewissenhafte Lehrer an sein Gewissen stellt, sei die: Habe ich alles getan, um die mir anvertraute Kinder schar und mich selbst Gott näher zu bringen? „Nur eines ist notwendig,“ sagt die heilige Schrift.

2. Die zweite Frage lautet: Habe ich mich auf den Unterricht gehörig vorbereitet? Sei mit dir selbst im klaren, willst du andere überzeugen. „Der Lehrer soll über den zu behandelnden

Gegenstand vollkommen klar sein, so daß er etwaigen Einwand oder Zweifel des Kindes, den es im stillen oder laut erheben könnte, beseitigen kann.“ (Ohler.) Er muß auch orientiert sein darüber, wie er und an was er den neuen Stoff anknüpfen will. Selbst der tüchtigste Lehrer kann der Vorbereitung nicht entbehren. Zur Vorbereitung des Lehrers gehört aber auch ganz besonders eine ziemlich genaue Korrektur. Wer fleißig korrigiert, lernt erst recht den Stand seiner Schule kennen. Er lernt vorbeugen und verhüten.

3. Eine weitere Frage: Habe ich meinen Kindern mit einem guten Beispiel voran geleuchtet? Ohler sagt: „Das Beispiel ist die lebendige Anschauung in der Erziehung und gleichsam die Seele derselben.“ Christus sagte von sich: „Ich habe euch ein Beispiel hinterlassen, damit auch ihr tut, wie ich getan!“ Das gleiche kann nun leider kein Lehrer von sich sagen, aber er soll darnach streben, immer besser zu werden, damit er wenigstens sich sagen kann: „Ich habe das Beste gewollt.“

Vergiß es nicht, daß du als Christ
Ein gutes Beispiel schuldig bist.

4. Ferner stelle sich der Lehrer täglich die Frage: Habe ich fleißig meine Zeit ausgenützt? Ein altes Sprichwort heißt: „Man soll arbeiten, als wollte man ewig leben, und so leben, als mußte man noch diese Stunde sterben.“ Wer fleißig und pünktlich seine Pflicht tut, sieht sich bald durch Erfolg belohnt.

Auf dem Fuße folgt der Lohn
Segnend stets dem Guten nach;
Guten Wertes Bewußtsein schon
Ruft in dir den Himmel wach.